

Forum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **22 (1968)**

Heft 2: **Wohnungsbau = Construction d'habitation = Housing Construction**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

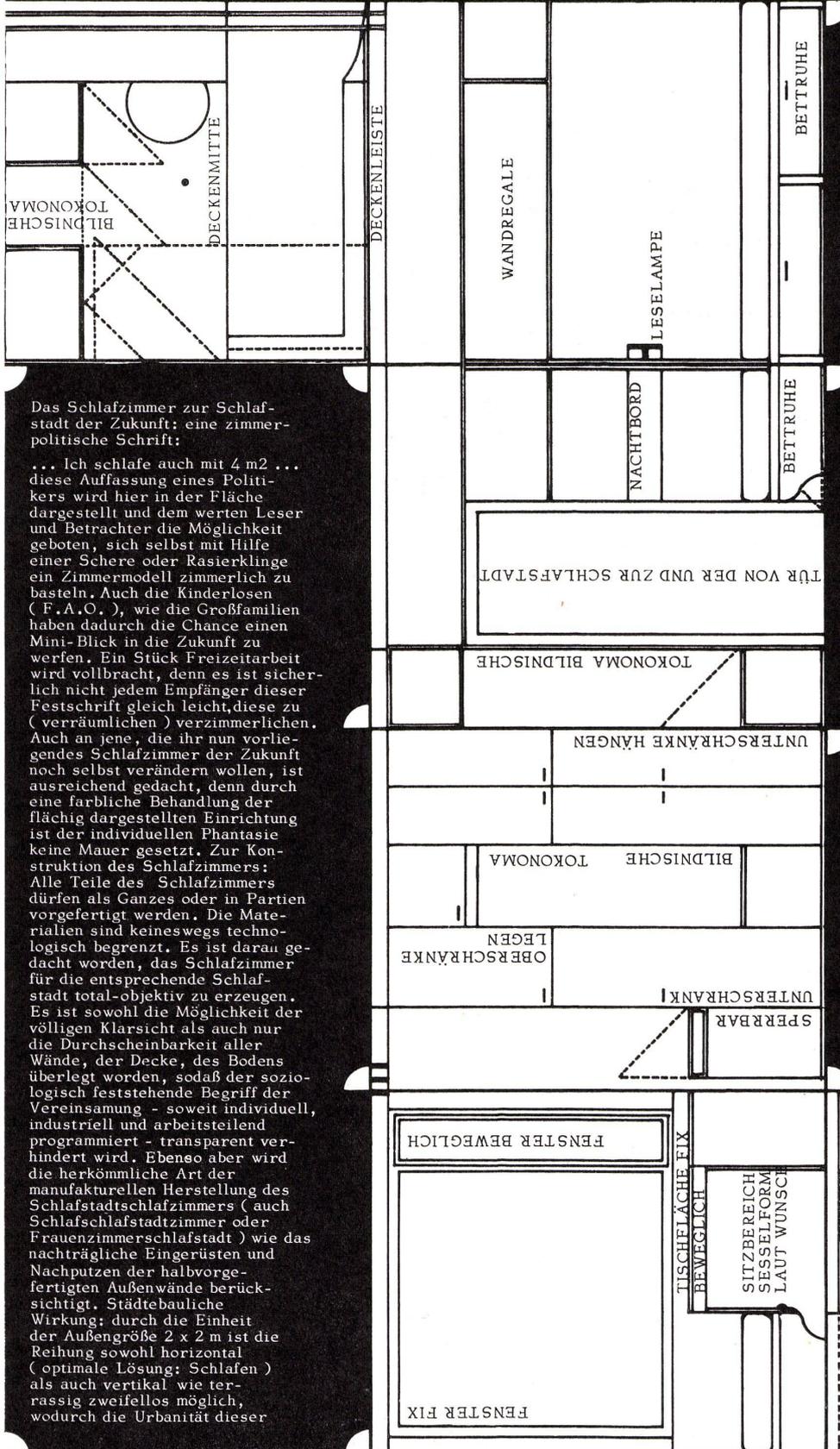
Die Grundlage zu dieser stadtpolitischen Schlafpraktik bildet der Anspruch eines österreichischen Poli-

kers, der im beiliegenden Mini-Mani-Fest zitiert wird. Es scheint dem Verfasser damit gelungen zu sein, diese schlafpolitische Vorstellung mit 4 m² in Form eines

Papiermodells verwirklicht zu haben, das als Ziel die Schlafstadt der Zukunft versinnbildlichen soll.

MINI·MANI·FEST

ICH SCHLAFE AUCH MIT VIER QUADRATMETER



Das Schlafzimmer zur Schlafstadt der Zukunft; eine zimmerpolitische Schrift:

... Ich schlafe auch mit 4 m² ... diese Auffassung eines Politikers wird hier in der Fläche dargestellt und dem werten Leser und Betrachter die Möglichkeit geboten, sich selbst mit Hilfe einer Schere oder Rasierklinge ein Zimmermodell zimmerlich zu basteln. Auch die Kinderlosen (F.A.O.), wie die Großfamilien haben dadurch die Chance einen Mini-Blick in die Zukunft zu werfen. Ein Stück Freizeitarbeit wird vollbracht, denn es ist sicherlich nicht jedem Empfänger dieser Festschrift gleich leicht, diese zu (verräumlichen) verzimmerlichen. Auch an jene, die ihr nun vorliegendes Schlafzimmer der Zukunft noch selbst verändern wollen, ist ausreichend gedacht, denn durch eine farbliche Behandlung der flächig dargestellten Einrichtung ist der individuellen Phantasie keine Mauer gesetzt. Zur Konstruktion des Schlafzimmers: Alle Teile des Schlafzimmers dürfen als Ganzes oder in Partien vorgefertigt werden. Die Materialien sind keineswegs technologisch begrenzt. Es ist daran gedacht worden, das Schlafzimmer für die entsprechende Schlafstadt total-objektiv zu erzeugen. Es ist sowohl die Möglichkeit der völligen Klarsicht als auch nur die Durchscheinbarkeit aller Wände, der Decke, des Bodens überlegt worden, sodaß der soziologisch feststehende Begriff der Vereinsamung - soweit individuell, industriell und arbeitsteilend programmiert - transparent verhindert wird. Ebenso aber wird die herkömmliche Art der manufaktuellen Herstellung des Schlafstadtschlafzimmers (auch Schlafschlafstadtschlafzimmer oder Frauenzimmerschlafstadt) wie das nachträgliche Eingerüsten und Nachputzen der halbvorgefertigten Außenwände berücksichtigt. Städtebauliche Wirkung: durch die Einheit der Außengröße 2 x 2 m ist die Reihung sowohl horizontal (optimale Lösung: Schlafen) als auch vertikal wie terrassig zweifellos möglich, wodurch die Urbanität dieser

zukünftigen Schlafstadt aus einem Mini-mum ein Maximum an Konzentration, Wirtschaftlichkeit und Geschwindigkeit erreicht, was wiederum der ansonsten allorts steigenden Population Rechnung trägt. Zum Inneren des Schlafzimmers: Die Einrichtungsgegenstände können total vorgefertigt geliefert werden, (Laut Normblatt) oder im Hobby-System mühevoll selbsthändisch gefertigt werden. Neben der ökonomisch logischen Gliederung der Zimmerfunktionen ist es gelungen, ein wirtschaftsfremdes, alogisches Einrichtungselement zu entwickeln. Die Bildnische. Der werte Leser und Betrachter wird hiermit aufgefordert, diesen zweckfreien Ort trotzdem zum Beispiel als Wirtschaftsschrank oder zum Aufstellen eines Farbfernsehapparates, oder für seinen guten alten Volksempfänger zu nützen. Aber durch diese sozusagen asiatisch überlieferte Kulturmethode (Tokonoma) ist es dem Bewohner dieses Schlafstadtschlafzimmers auch möglich, diese Nische freizunutzen, indem er sie mit Erinnerung - gegenständlich oder abstrakt - (auch nicht wirklich) ausfüllt. So ist in diesem zukünftigen Schlafstadtschlafzimmer von 4 m² nicht nur für die ärztliche Zimmergymnastik, sondern auch für die nichtproduktiven Instinkte, Ort und Weite gegeben. So kann der Bewohner sowohl körperlich als auch geistig, politisch-ökonomisch nutzbar gemacht werden, womit zugleich Weg und Ziel der Mini-Manifestschrift erreicht zu sein scheint. Literaturhinweis zum Ein-Mann-Manifest: F. Slavik, Wiener Architekturgespräch, Vortrag vom 19.10.1967 (Zitat: ... ich schlafe auch mit 4 m² ...) T. Yoshida, Das Japanische Wohnhaus, Berlin 1935 D.G.M. Schreber, Aertzliche Zimmer-Gymnastik, Leipzig 1857 Die Originalität der Festschrift ist ausschließlich durch die Handsignatur (Graphit) garantiert. 6S 10,-

4. November 1967 Wien
W. Prankl

Volksbibliothek in Jægersborg

Architekt: Flemming Lassen
Mitarbeiter: Per Olsen und Peter Berg

Als Ergänzung zu diesem Heft über Wohnungsbau, dessen beschränkte Themenstellung die in einer Freizeitgesellschaft notwendigen Folgeeinrichtungen nicht berücksichtigen kann, sei als Beispiel auf eine kleine Filialbibliothek in Dänemark verwiesen. Sie steht auf einem wenig geeigneten Grundstück. Als man vor ein paar Jahren beschloß, diesem sonst schon völlig bebauten Wohnbezirk eine Bibliothek zu bauen, war dieses von viergeschossigen Wohnhäusern umgebene Grundstück unmittelbar hinter einem eingeschossigen Ladenbau das einzige noch freie Baugelände. Auf diese Umstände ist die etwas ungewöhnliche Gestaltung des Gebäudes zurückzuführen.

Die Bibliothek sollte von der aufdringlichen Umgebung so wenig wie möglich gestört werden. Der Besucher muß zunächst einen Vorhof oder Garten durchqueren, bevor er die Eingangshalle der Bibliothek betreten kann. Der Garten bildet somit eine Übergangszone zwischen dem unruhigen Wohnbezirk und dem beschützten

und abgeschlossenen Innern der Bibliothek.

Garten, Eingangsbereich und Lesebereich der Bibliothek sind durch die umlaufende Holzverkleidung zusammengefaßt. Das Konstruktionssystem besteht aus vorgefertigten, eingespannten Betonstützen mit aufgelegten Trägern.

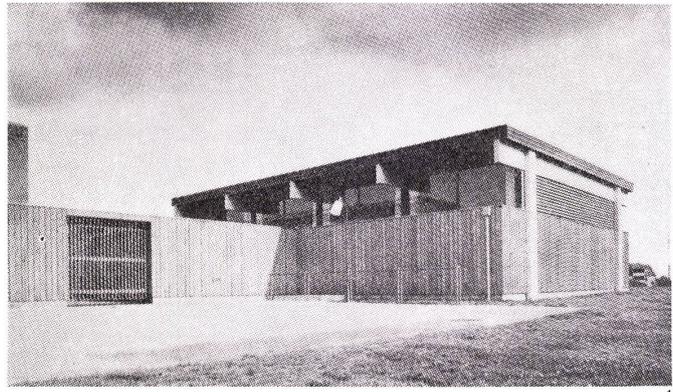
Fotos: Architektur, Danish architectural Press.

1 Zugangsbereich der Bibliothek.

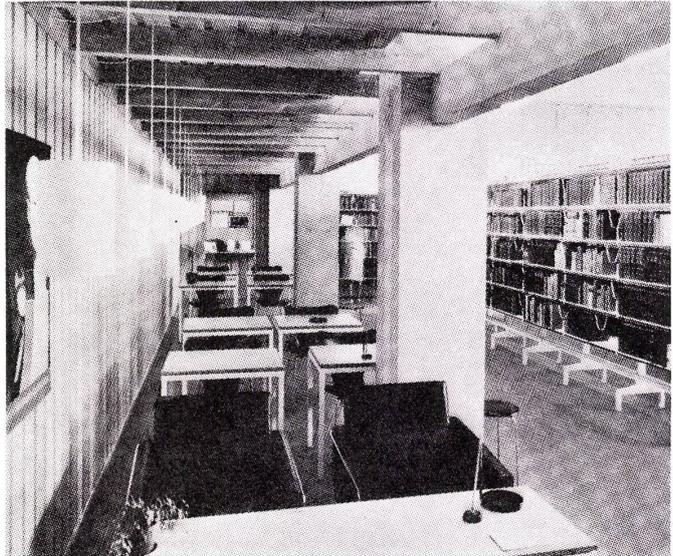
2 Leseplätze in der Bibliothek.

3 Grundriß.

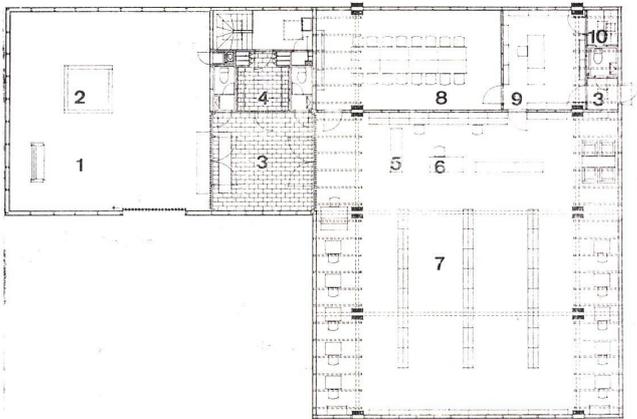
- 1 Eingangshof
- 2 Sandkasten
- 3 Halle
- 4 Garderobe
- 5 Tisch des Bibliothekars
- 6 Bibliothekar
- 7 Freihandbibliothek
- 8 Studienraum
- 9 Büro
- 10 Teeküche



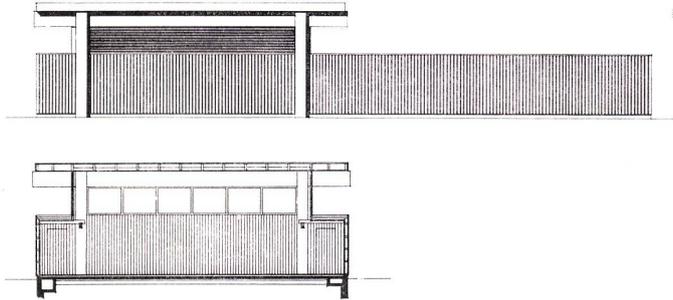
1



2



3



4 Schnitt und Ansicht.

New Abbey und Peacock Theater, Dublin

Architekten: Michael Scott und Partners

Als Ersatz für das abgebrannte alte, traditionsbeladene Abbey Theater entstand unter Leitung von Michael Scott ein neues Gebäude, das zwei Theater enthält. Unter dem Foyer des Abbey Theater mit 625 Sitzplätzen wurde ein kleines Experimentiertheater mit 150 Plätzen, das Peacock Theater, angeordnet.

Der unaufdringliche Bau zeichnet sich durch durchdachte theatertechnische Einrichtungen aus.

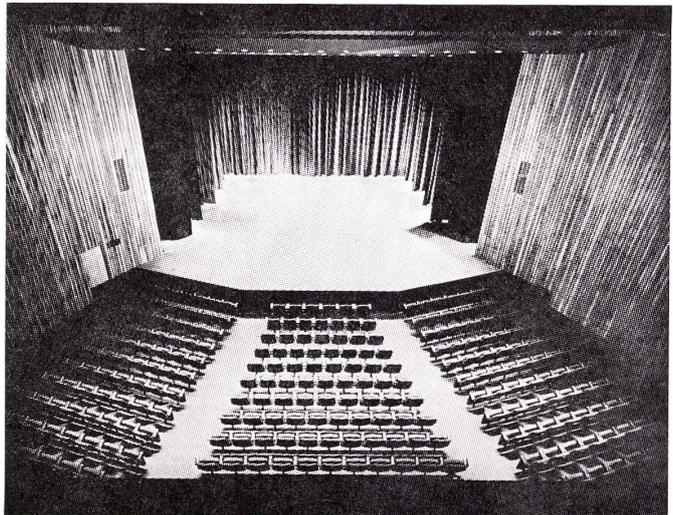
– Die Bühne der Abbey ist durch eine hydraulische Vorrichtung, die eine Anhebung des Proszeniums ermöglicht, in den Zuschauerraum erweiterbar. Eine sinnvolle Ergänzung zur veränderbaren Portalöffnung. Der Vorteil dieser Lösung liegt in der

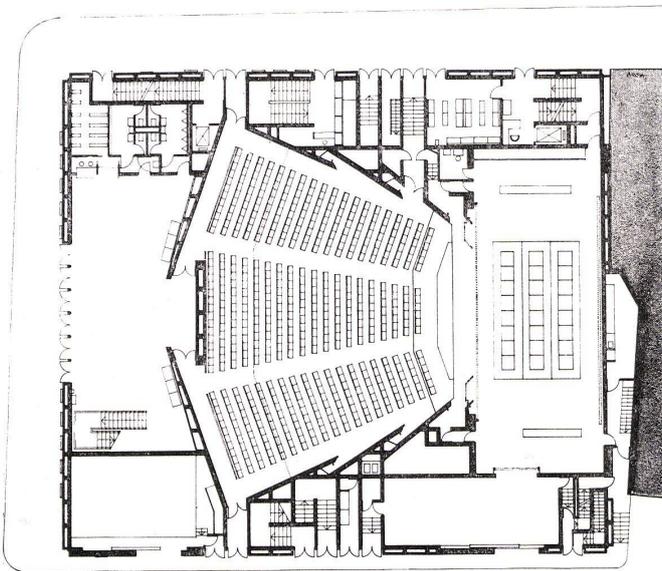
leichten Handhabung. Dadurch entstehen kurze Umbauzeiten, wichtigste Voraussetzung für die Nutzung im Alltagsbetrieb.

– Ein weiteres Charakteristikum sind die anpaßbaren Schallreflektoren. An einer Art Kranschiene aufgehängt können die über dem Zuschauerraum angeordneten Reflektoren und Beleuchtungsbrücken entsprechend den Wünschen des Regisseurs und den Sprechbedingungen des aufzuführenden Stückes verändert werden.

– Selbstverständlich bietet das kleine Peacock Theater, das aus baupolitischen Gründen von dem großen Theater auch betrieblich getrennt ist, alle Möglichkeiten, den Forderungen der Autoren und Regisseure nach Arenabühne, verschiedenen Spielflächen usw. entgegenzukommen (Abb. Arts a. Architecture).

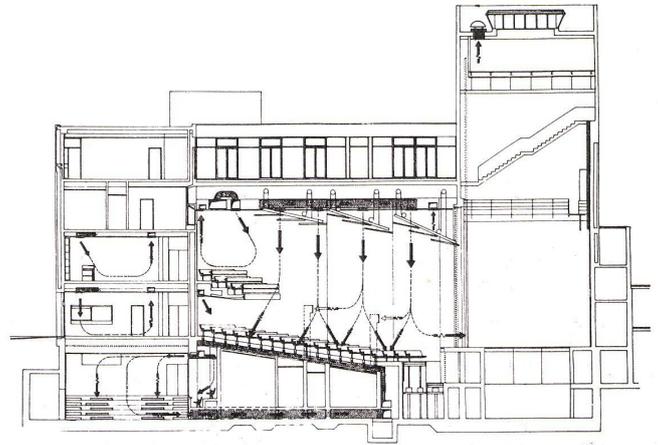
1 Abbey Theater mit gehobener Vorbühne.



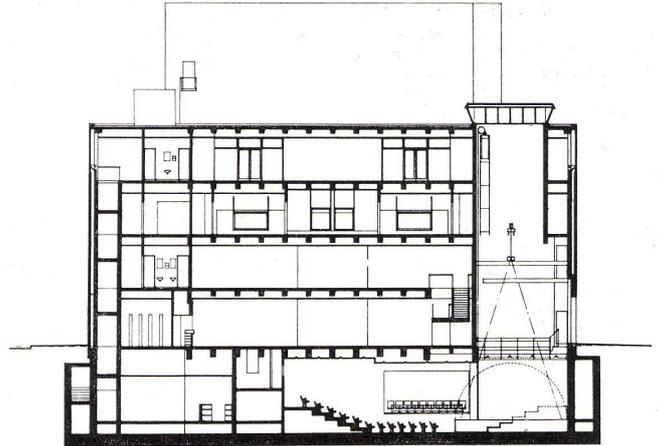


Ground floor plan

2



3



4

2 Grundriß Saal- und Foyerebene.

3 Querschnitt mit eingezeichneten Bewegungsrichtungen der Reflektoren.

5 Ansicht.

4 Querschnitt durch das Peacock Theater.



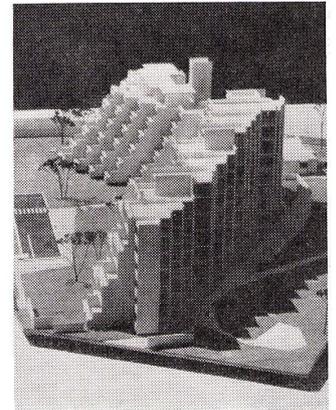
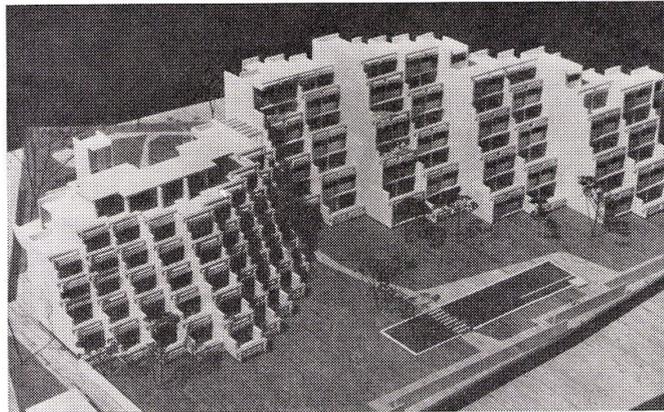
5

Terrassenhaus in München

Architekt: Walter Ebert, München

In den nächsten zwei Jahren soll im Stadtteil Oberföhring in München dieser moderne hügelartige Bautyp von der »Stiftung Volkswagenwerk« errichtet werden. Gedacht ist das Gebäude als Gästehaus und Wohnbau für Wissenschaftler. Der 8geschossige Bau enthält 59 Apartments, die nach Süden hin terrassenförmig übereinander angeordnet sind. Dadurch erhält jede einzelne Wohnung einen geräumigen Balkon auf dem Dach des tiefer gelegenen Stockwerkes. Außerdem werden vor den Balkonen breite Blumenröge angebracht, die die Terrassen gegeneinander abschirmen. Auf dem Dach des Gebäudes befinden sich noch zusätzliche Klubräume zur allgemeinen Begegnung.

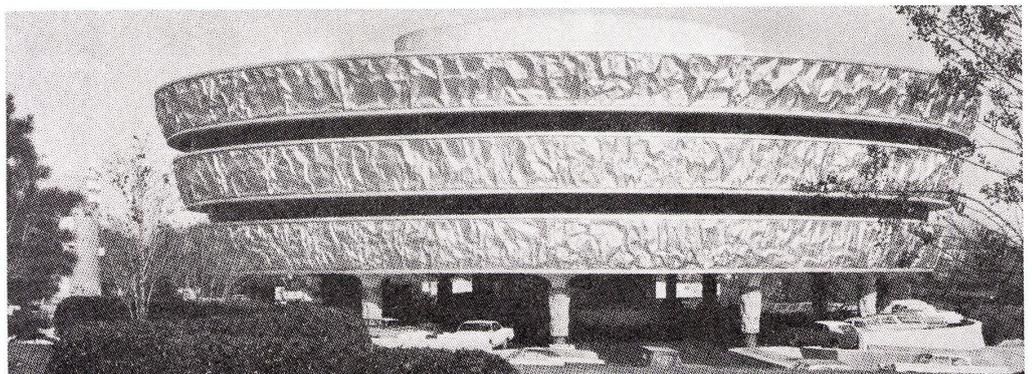
Fotos Keystone



Fassadendekoration

Eine neue Blüte imageversprechender Fassadendekoration zeigt das neue, runde Bürogebäude der Markel Service Corp., Richmond, Virginia, einer Versicherungsgesellschaft für Lastwagen- und Bustransporte.

Die Brüstungsverkleidungen bestehen aus farblos anodisierten Aluminiumbändern in einer unregelmäßig geknitterten Struktur. Ein praktisch endloses, 0,8 mm dickes Band, das etwas breiter ist als die Brüstungshöhe, wurde von einer fahrbaren Plattform aus von der Rolle gewickelt, oben und unten auf Holzplatten genagelt und während der Montage auf das Brüstungsgerippe durch sukzessives Stauchen geknittert. (Schweizer Aluminiumrundschau)



Neue deutsche Bürogebäude

- a) VDI-Haus in Düsseldorf
Arch. Helmut Rhode, Düsseldorf
b) Verwaltungsgebäude Rehau Plastiks
Lenz, Architekten und Ingenieure,
Mainz.

Diese beiden vor kurzem fertiggestellten Bürogebäude fordern einen Vergleich, der sich des unterschiedlichen Programmes wegen nur auf den Büro-
großraum betreffende Aspekte und auf solche ästhetischer Art beziehen kann.

Aufschlußreich ist die Gegenüberstellung der Normalgeschosse, deren Außenabmessungen ähnlich sind. In beiden Fällen wurde eine quadratische Grundform gewählt, in Düsseldorf mit 52,9 m Seitenlänge in Rehau mit 48 m. Unterschiedlich sind die Anordnungsprinzipien.

- In Düsseldorf wurde eine im Prinzip bandförmige Bürofläche gewählt, maximal 15 Meter tief, um einen Innenhof (über dem darunterliegenden Vortragssaal) angeordnet und durch 4 Kerne im Bereich der inneren Ecken so gegliedert, daß eine diskontinuierliche Bürofläche entsteht. Die Folgen dieser, vom Typ des zweibündigen Bürohauses abgeleiteten Lösung sind aus der Innenaufnahme zu ersehen: Anordnung der Arbeitsplätze in Reih und Glied, ästhetischen, beleuchtungstechnischen und anderen Zwangsvorstellungen folgend, extrem formuliert: die Mobilanordnung eines Zellenbaues, dem die Zwischenwände fehlen.
- In Rehau wurde eine bandförmige Bürofläche, ähnlicher Dimensionen

(16 Meter tief) um einen zentralen Kern gelegt und ein zusätzlicher Kern in der Randzone angeordnet. Der Verzicht auf die Möglichkeit zweiseitiger natürlicher Beleuchtung und die Erschließung von einem zentralen Kern aus (bei gleichzeitigem Angebot eines zweiten Weges) gestatten eine kontinuierliche Bürofläche mit einer den organisatorischen Bedingungen entsprechenden veränderbaren Mobilanordnung und einer geringen Festlegung der Verkehrszonen.

- Interessante Aspekte eröffnet der Vergleich der Fassaden. Beim Düsseldorfer Bau scheinen Repräsentationspflichten, Schiefer und vorgehängte, mit kleinen Fortsätzen dekorierte Brüstungsplatten aus Waschbeton zu bedingen. Demgegenüber zeigt das Gebäude in Rehau - im bayerischen Zonenrandgebiet in der Nähe Hofe gelegen - rohe Sichtbetonflächen und industriell hergestellte Metallfassaden und handelsüblichen Sonnenschutz.

- 1 Ansicht des VDI-Hauses.
- 2 Typischer Büroraum im VDI-Haus.
- 3 Obergeschoßgrundriß des VDI-Hauses.
- 4, 5 Ansichten des Verwaltungsgebäudes der Rehau Plastiks.
- 6 Ausschnitt aus dem Großraum der Rehau Plastiks.
- 7 Obergeschoßgrundriß des Verwaltungsgebäudes der Rehau Plastiks.

